

Würdigungen Ordensträger 2022

Michael Bammessel, Nürnberg

„Das 'Markenzeichen' des christlichen Glaubens war eigentlich immer, dass die sozialen Probleme angepackt werden“, äußert Michael Bammessel in einem Interview 2015. Zu diesem Zeitpunkt stand der in Bayreuth geborene Pfarrer bereits an der Spitze des Diakonischen Werks, Dachverband für mehr als 3000 Einrichtungen und über 90.000 Mitarbeitende. Während seiner elfjährigen Amtszeit als Präsident der Diakonie hat sich Michael Bammessel mit hohem Engagement für die Personalquote in der Pflege und Hilfe für psychisch kranke Menschen eingesetzt, zudem waren ihm die Themen Wohnen und Obdachlosigkeit Herzensanliegen. Darüber hinaus erhob er regelmäßig die Stimme zu Flüchtlingspolitik und Migration. Sein großes soziales Gewissen zeigte Michael Bammessel bereits in seiner vorherigen Tätigkeit als Stadtdekan in Nürnberg, wo während seiner Amtszeit Projekte wie bspw. LUX – Junge Kirche Nürnberg oder die SinN-Stiftung entstanden. Ehrenamtlich engagierte er sich zudem über 20 Jahre hinweg in Leitungsfunktionen auf landessynodaler Ebene. Durch sein vielfältiges Wirken hat Michael Bammessel die Themen der Diakonie auch gegenüber der Landespolitik eindrücklich und mit großer Strahlkraft vertreten

Verena Bentele, München

„Man sollte alles ausprobieren!“ – diesem Motto folgt Verena Bentele, die mit 12 gewonnenen Gold-Medaillen bei Paralympischen Winterspielen sowie siegreichen Teilnahmen an Weltmeisterschaften zu den erfolgreichsten Wintersportlern der Welt zählt. Seit dem Ende ihrer herausragenden sportlichen Karriere engagiert sich die Wahlmünchenerin ebenso beeindruckend und mit starker Stimme sozialpolitisch. Insbesondere die Integration von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft ist ihr zentrales Anliegen. So war Verena Bentele von 2014 bis 2018 als Behindertenbeauftragte der Bundesregierung bestellt. Als erste Person mit Handicap in diesem Amt, waren ihr die Themen Inklusion und gerechte Teilhabe von Menschen mit Behinderung ein besonderes Anliegen. Seit 2018 setzt sich Verena Bentele als Präsidentin des mit mehr als zwei Millionen Mitglieder größten deutschen Sozialverbands VdK bundesweit für soziale Gerechtigkeit ein. Insbesondere in den Krisen der vergangenen Jahre hat Verena Bentele mit Nachdruck auf soziale Missstände hingewiesen und denjenigen Menschen in unserer Gesellschaft eine Stimme verliehen, die auf Unterstützung und Fürsprache angewiesen sind.

Maximilian Bertl, Wildsteig

Der Ehrenvorsitzende des Bayerischen Trachtenverbands, Maximilian Bertl, wuchs als viertes von fünf Kindern in Wildsteig auf, einem 1300-Seelen-Dorf im Landkreis Weilheim-Schongau. Mit 18 Jahren trat der gelernte Zimmerer, der später eine eigene Zimmerei führte, in den örtlichen Trachtenverein ein und übernahm schon bald darauf sein erstes Ehrenamt, dem viele weitere folgen sollten. Über fünf Jahrzehnte hinweg hat sich Max Bertl um das kulturelle, soziale und politische Leben und insbesondere die Kultur- und Brauchtumpflege in ganz Bayern in herausragender Weise verdient gemacht. In seinen Ämtern, u.a. als langjähriger erster Landesvorsitzender des

„Bayerischen Trachtenverbandes e.V.“, setzte er sich unermüdlich für die Pflege des bayerischen Brauchtums ein und repräsentierte Bayern auch nach außen. So war Max Bertl beispielhaft am Tag der Deutschen Einheit 2021 einer von zwei „Einheitsbotschaftern“ des Freistaats beim zentralen Festakt in Sachsen-Anhalt und berichtete etwa in begleitenden Videos und Podcasts, welche Bedeutung die Wiedervereinigung für ihn persönlich hatte. Auch politisch engagierte er sich über viele Jahre hinweg, etwa 18 Jahre lang als Mitglied im Kreisrat seiner Heimatregion.

Ruth Ceslanski, Nürnberg

Vorurteile und Missverständnisse zwischen Juden und Christen abzubauen und Austausch und Dialog zu fördern, diesem Ziel hat sich die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Franken e.V. (GCJK) verschrieben. Seit 2014 engagiert sich die in Ansbach zu ihrer Zeit als einziges jüdisches Kind aufgewachsene Ruth Ceslanski als jüdische Vorsitzende im Vorstand und leistet dabei herausragende ehrenamtliche Arbeit. Unermüdlich ist sie im Einsatz, um in Form von Veranstaltungen, Lesungen und Diskussionsabenden Gelegenheiten für Austausch und Dialog zu schaffen und auf diese Weise Rassismus und Antisemitismus vorzubeugen und gegenseitiges Verständnis zu fördern. Insbesondere die jüngere Generation möchte Ruth Ceslanski neu ansprechen und für das Thema gewinnen. Einmal jährlich verleiht die GCJK deshalb den Schulpokal „Etz Chaim“. Mit seinem Erhalt verpflichten sich Schulen, ein Jahr lang die Begegnung von Juden und Christen zu einem inhaltlichen Schwerpunkt ihrer Arbeit zu machen. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Matinee in der „Woche der Brüderlichkeit“ präsentiert, an der sich Kirchen, Museen und Vereine mit Veranstaltungen zu einem Jahresmotto beteiligen und vernetzen.

Professor Dr. Michael von Cranach, Eggenthal

Michael von Cranach gilt als Reformator in der Psychiatrie. So setzte der 1941 geborene und in Madrid aufgewachsene Mediziner die Empfehlungen der Psychiatrie-Enquete aus den siebziger Jahren in Schwaben um. Diese empfahl unter anderem strukturelle Veränderungen in der Versorgung psychisch kranker Menschen, wie die Förderung von Beratungsdiensten und Selbsthilfegruppen oder die Umstrukturierung der großen psychiatrischen Krankenhäuser. Ab 1980 fungierte Michael von Cranach als Ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren und trug in dieser Rolle entscheidend dazu bei, die Bedingungen für psychisch kranke Menschen auf allen Ebenen zu verbessern. Unter seiner Leitung wurde u.a. 1980 die erste psychiatrische Institutsambulanz in Bayern gegründet. Darüber hinaus hat sich Michael von Cranach herausragende Verdienste bei der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der Psychiatrie erworben. Er konzipierte 1999 die weltweit beachtete Ausstellung "In Memoriam" über die Euthanasiemorde in der Zeit der NS-Gewaltherrschaft, ist Herausgeber des Buches „Psychiatrie im Nationalsozialismus. Die Bayerischen Heil- und Pflegeanstalten zwischen 1933 und 1945“ und hat bei zahlreichen Veranstaltungen dieses Thema einem breiten Publikum nahegebracht.

Claudia Dalla Torre, Kempten

„Es war eine ungemein wertvolle und inspirierende Tätigkeit für mich“ – so beschreibt Claudia Dalla Torre in einem Interview ihr langjähriges Engagement für den Verein „Frauen helfen Frauen e.V.“ in Kempten, dem sie jahrelang ein Gesicht gegeben hat. Einer privaten Initiative von sechs Frauen ist es zu verdanken, dass seit 1983 ein Frauenhaus in Kempten Frauen und ihren Kindern einen Schutzraum vor häuslicher Gewalt bietet. Damals wie heute ist es dem Verein zudem ein wichtiges Anliegen, in der Gesellschaft ein Bewusstsein für das Thema Gewalt gegen Frauen und Kinder zu schaffen – denn leer war das Frauenhaus in all den Jahren noch nie. Bereits seit 1984 engagierte sich Claudia Dalla Torre ehrenamtlich beim Verein "Frauen helfen Frauen e.V.", am Ende sollten es mehr als 36 Jahre im Einsatz für Frauen und Kinder werden, darunter einige Jahre als erste Vorsitzende des Vereins. Nicht zuletzt durch ihre Spenden-Akquise konnte die Existenz des Frauenhauses in Kempten nach einer finanziellen Durststrecke wieder gesichert werden. Darüber hinaus engagiert sich Claudia Dalla Torre noch in weiteren Bereichen, beispielsweise als ehrenamtliche Ausbilderin und Sanitäterin bei den Johannitern in Kempten.

Professor Dr. Ottmar Edenhofer, Potsdam

Wie kaum ein anderer repräsentiert der gebürtige Niederbayer und Ökonom Ottmar Edenhofer mit seinen Forschungen die derzeit drängendsten Herausforderungen unserer Zeit. Bereits seit den 90er Jahren forscht der Direktor und Chefökonom des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) zu Klimapolitik, den Auswirkungen des Klimawandels und zur Energiepolitik. Aufgrund seiner Expertise war Ottmar Edenhofer zwischen 2008 und 2015 Co-Vorsitzender einer Arbeitsgruppe im Weltklimarat (IPCC), die die wissenschaftlichen Grundlagen für das Pariser Klimaabkommen formulierte, das in der Zwischenzeit von mehr als 180 Ländern ratifiziert wurde und als bahnbrechend in der Klimapolitik gilt. 2022 wurde Ottmar Edenhofer zudem von der Europäischen Umweltagentur in den wissenschaftlichen Beirat zum Klimawandel berufen. Der Beirat leistet unabhängige wissenschaftliche Beratung und beurteilt in seinen Berichten, inwiefern die EU-Politik mit dem Europäischen Klimagesetz und den Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen übereinstimmt. Ottmar Edenhofer engagiert sich somit in herausragender Weise dafür, dass wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel in der Politik gehört und umgesetzt werden – nicht nur in Deutschland, sondern weltweit.

Professor Dr. Hermann Einsele

Hermann Einsele ist ein national und international hochangesehener Wissenschaftler auf dem Feld der Inneren Medizin mit den Schwerpunkten Hämatologie und Onkologie. Der Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik II des Würzburger Universitätsklinikums setzt sich dabei unermüdlich für die Erforschung und Entwicklung neuer Therapien u.a. gegen Blutkrebs und Infektionskrankheiten bei immunabwegeschwächten Patientinnen und Patienten ein. Darüber hinaus engagierte er sich sechs Jahre lang im Präsidium der Julius-Maximilians-Universität als Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs. Als Koordinator des Klinik-Verbundes „WERA“, dem die Unikliniken in Würzburg, Erlangen,

Regensburg und Augsburg angehören, ist es Hermann Einsele gelungen, in Würzburg einen neuen Standort des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) anzusiedeln. Seit 2014 ist er Mitglied der „Akademie der Wissenschaften und der Literatur“ und seit 2017 „Highly Cited Researcher“ in der Kategorie Klinische Medizin, was die Relevanz seiner Forschung unterstreicht. Darüber hinaus ist er Mitglied zahlreicher Beratungsgremien und in vielen Forschungsverbänden aktiv.

Anna Fries, Biberbach

Anna Fries engagiert sich seit 1980 in verschiedenen Ehrenämtern herausragend für die Landfrauen und den bäuerlichen Berufsstand und übernahm über viele Jahre hinweg herausgehobene ehrenamtliche Funktionen von der Orts- bis zur Landesebene insbesondere im Bayerischen Bauernverband. Zunächst Ortsbäuerin, engagierte sich die Meisterin der ländlichen Hauswirtschaft von 1992 an für 25 Jahre als Kreisbäuerin im Landkreis Augsburg. Während dieser Zeit machte sich Anna Fries u.a. stark für die Sichtbarkeit der bäuerlichen Produktion und unterstützte Aktionen wie „Landfrauen machen Schule“ oder „Kindertag auf Bauernhöfen“. Von 2002 an war sie für fünfzehn Jahre Bezirksbäuerin von Schwaben und von 2007 bis 2017 stellvertretende Landesbäuerin. Im Zeitraum von 2008 bis 2018 vertrat sie den Bayerischen Bauernverband zudem im Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks. Darüber hinaus übernahm Anna Fries jahrzehntelang auch kommunalpolitische Verantwortung: Von 1996 bis 2014 gehörte sie dem Marktgemeinderat Biberbach an, von 1996 bis 2020 war sie Kreisrätin und von 2002 bis 2020 stellvertretende Landrätin des Landkreises Augsburg.

Professorin Dr. Magdalena Götz, München

Die Forschungsarbeiten der Entwicklungsbiologin Magdalena Götz waren und sind für das Verständnis der Zellarten in unserem Gehirn so bahnbrechend, dass die Kapitel in Lehrbüchern zur Gehirnentwicklung neu geschrieben werden mussten. Für Querschnittsgelähmte, Alzheimer- und Parkinsonpatienten eröffnen ihre Erkenntnisse neue Therapieoptionen. Die Leiterin des Instituts für Stammzellforschung am Helmholtz-Zentrum in München und Inhaberin einer Forschungsprofessur für Physiologische Genomik an der LMU München untersucht, wie im erwachsenen Gehirn Nervenzellen gebildet und wie diese nach Verletzungen ersetzt werden können. Dabei entdeckte Magdalena Götz einen molekularen Mechanismus, der die sogenannten Gliazellen in einigen Gehirnregionen zur Bildung von Nervenzellen anregt – sie fungieren somit als Stammzellen. Dies war eine völlig neue Erkenntnis und führte zu einem Paradigmenwechsel im entsprechenden Forschungsgebiet. 2007 wurde Magdalena Götz mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG, dem wichtigsten Forschungsförderungspreis in Deutschland, ausgezeichnet. Seit 2017 ist sie Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Erika Gruber, Gunzenhausen

Das vielfältige ehrenamtliche Engagement von Erika Gruber hat seine Wurzeln im elterlichen Fahrrad- und Motorfahrzeugbetrieb in Gunzenhausen. 1973 übernahm Erika Gruber das elterliche Unternehmen und führt es seit 1997 als geschäftsführende

Gesellschafterin. In dieser Zeit hat sich „Zweirad Gruber“ mit seinen 25 Beschäftigten zu einem der führenden Fahrrad-Fachgeschäfte in der Region entwickelt. Erika Gruber ist überzeugt, dass der Einzelhandel Städte lebenswert macht und engagiert sich daher ehrenamtlich in einer Vielzahl von Gremien, um die Sichtweisen und Anliegen des Einzelhandels und des Mittelstandes einzubringen. So ist sie seit 1996 in der Kommunalpolitik aktiv und gehört dem Stadtrat von Gunzenhausen an, seit 2008 dem Kreisrat. Seit 1995 ist sie zudem Mitglied der Vollversammlung der IHK Nürnberg für Mittelfranken, deren Vizepräsidentin sie lange Jahre war. Dreißig Jahre lang engagierte sie sich darüber hinaus auf Orts-, Kreis- und Landesebene in verschiedenen Gremien für die Belange des Einzelhandels. Seit Mai 2021 ist sie Ehrenvorsitzende des Bezirksvorstands des Handelsverbands Bayern HBE. Zudem setzt sie sich für den sicheren Ausbau von Radwegen ein.

Anja Harteros, Breitscheid

Sie zählt zu den gefragtesten Sopranistinnen weltweit und wurde 2007 zur bis dato jüngsten Bayerischen Kammersängerin ernannt: Anja Harteros. Die in Bergneustadt in der Nähe von Köln aufgewachsene Sängerin studierte nach ihrem Abitur Gesang an der Kölner Musikhochschule bei Liselotte Hammes. 1999 gewann Anja Harteros den Wettbewerb der BBC „Cardiff Singer of the Word“. Das Jurymitglied Sir Peter Jonas, damaliger Intendant der Bayerischen Staatsoper, war so beeindruckt, dass er die 26jährige quasi von der Bühne weg als Agathe für die Oper „Der Freischütz“ engagierte. Mit der Bayerischen Staatsoper ist Anja Harteros seitdem eng verbunden und brillierte dort in über zwanzig großen Rollen. Im Jahr 2005 erhielt sie den Preis der Münchner Opernfestspiele und 2019 die Meistersinger-Medaille, gestiftet von den Freunden des Nationaltheaters. Auch wenn sie seit zwanzig Jahren an allen bedeutenden Opernhäusern und Festspielen dieser Welt engagiert wird, kehrt die Bayerische Kammersängerin regelmäßig an die Bayerische Staatsoper zurück und dokumentiert auf diese Weise als hervorragende Botschafterin Bayerns in der Welt, welch großartiger Kulturstandort Bayern ist.

Monika Haslberger, Freising

Als 1980 ihre älteste Tochter mit Down-Syndrom auf die Welt kommt, hat Monika Haslberger zum ersten Mal Kontakt mit der Lebenshilfe. Aus diesem Kontakt wuchs mit der Zeit ein unermüdliches und herausragendes Engagement für Menschen mit Behinderung, das nun seit fast 30 Jahren andauert und sich von der lokalen Ebene auf die Landes- bis hin zur Bundesebene ausgeweitet hat. 1992 wird Monika Haslberger Mitglied der Lebenshilfe Freising e.V., wo sie seit 1996 Mitglied des Vorstands ist und seit 1999 erste Vorsitzende. 2005 wurde sie in den Landesvorstand und 2008 in den Bundesvorstand der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. berufen. In dieser sind 482 Orts- und Kreisvereinigungen sowie 16 Landesverbände zusammengeschlossen, insgesamt unterstützt die Lebenshilfe in Deutschland 170.000 Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien. Wiederholt wurde Monika Haslberger zur stellvertretenden Bundesvorsitzenden gewählt, ein Amt, das sie bis heute ausübt. „Eines unserer Ziele ist, für Menschen mit Behinderung Normalität zu schaffen“, äußert Monika Haslberger - dafür tritt sie persönlich auf vielen Ebenen ein, u.a. auch als Übungsleiterin für Reha-Sport für Menschen mit geistiger Behinderung.

Klaus Heimann, Deggendorf

Die häusliche Pflege und ihre Bedeutung für unsere gesamte Gesellschaft kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, und doch findet sie meist im Stillen statt. Mehr als vier Millionen Menschen in Deutschland sind pflegebedürftig, vier von fünf werden zu Hause betreut und mehr als zwei Millionen von ihnen alleine durch Angehörige gepflegt. Pflegende Angehörige leisten Großartiges – Klaus Heimann ist einer von ihnen. Sein selbstloser Einsatz ist äußerst bewundernswert und verdient größte Anerkennung und Wertschätzung, auch stellvertretend für unzählige pflegende Angehörige. Trotz einer eigenen Erkrankung pflegt Klaus Heimann seit mehr als 25 Jahren seine Frau, die nach einer Gehirnblutung und einem schweren Infarkt schwerstbehindert ist, im gemeinsamen Zuhause. Ohne zu zögern hat Klaus Heimann das Schicksal seiner Ehefrau als seine Lebensaufgabe angenommen. Lediglich vier Stunden wöchentlich nimmt er hierfür externe Hilfe in Anspruch. Während der übrigen Zeit pflegt er seine Frau Tag und Nacht, rund um die Uhr, und trägt für alle Belange und Bedürfnisse seiner Frau die Verantwortung – und das über einen so langen Zeitraum.

Michael Herbig, München

Das Münchner Multitalent Michael „Bully“ Herbig deckt eine schier unglaubliche Bandbreite an filmischem Können ab: Schauspieler, Regisseur, Drehbuchautor, Produzent, Synchronsprecher und Unternehmer. Auch wenn er seinem Publikum vormals aus den komödiantischen Rollen und Sketchen bekannt ist – etwa der „Bullyparade“ oder dem Film „Der Schuh des Manitu“ – lässt sich der gelernte Fotograf nicht auf den Bereich „Comedy“ reduzieren. So hat er im Laufe der Jahre auch eine Reihe ernster Themen bearbeitet, wie zum Beispiel eine spektakuläre Fluchtgeschichte aus der DDR im Drama „Ballon“ oder einen Presseskandal in dem Film „1000 Zeilen“. Als Schauspieler verkörperte er in zwei Filmen eine der bayerischen Kultfiguren schlechthin: den Boandlkramer. Für den Film aus dem Jahr 2021 erhielt Bully Herbig zusammen mit zwei Kollegen den Bayerischen Filmpreis in der Kategorie „Bestes Drehbuch“ – einer von vielen Preisen und Auszeichnungen für Bully Herbig, der für seine Arbeiten häufig die Bavaria Filmstadt nutzt und sich neben seiner filmischen Tätigkeit bereits seit Jahren für das Kinder- und Jugendhilfeprojekt „Artists for Kids“ in München engagiert.

Alexandra Holland, Augsburg

Alexandra Holland ist Verlegerin in dritter Generation und hat mit unternehmerischem Geschick dazu beigetragen, dass die „Mediengruppe Pressedruck“ mit seinem Aushängeschild Augsburger Allgemeine heute zu den acht größten Regionalzeitungsgruppen in Deutschland zählt und mehr als 4.000 Mitarbeitende beschäftigt. Was 1945 mit dem Großvater und einer Lizenz des amerikanischen Militärs zum Aufbau einer Zeitung für Augsburg und Schwaben begann, ist in der Zwischenzeit ein zukunftsorientiertes Medienhaus, das Tageszeitungen sowie weitere Medien und Dienstleistungen aus einer Hand offeriert. Neben ihrer Tätigkeit als Verlegerin hat Alexandra Holland zusammen mit ihrer Schwester auch ein großes soziales Erbe angetreten und im Sinne der Stifterin weitergeführt. 1965 gründete die

2010 verstorbene Mutter der Schwestern das Leserhilfswerk der Augsburger Allgemeinen und der Allgäuer Zeitung, die „Kartei der Not“. Bislang wurden durch diese Initiative Bedürftige mit mehr als 45 Millionen Euro unterstützt. Seit 2016 gibt es zudem das nach der Mutter benannte Ellinor-Holland Haus in Augsburg, wo Menschen jeden Alters in Krisen für begrenzte Zeit Halt und ein neues zu Hause finden.

Gerhard John, Altdorf

Seit annähernd dreißig Jahren engagiert sich Gerhard John in vorbildlicher Weise und auf verschiedenen Gebieten ehrenamtlich. So war der ehemalige geschäftsleitende Beamte der Stadt Altdorf lange Zeit als ehrenamtlicher Richter aktiv und vermittelte als Lehrbeauftragter an der Bayerischen Verwaltungsschule sein Wissen an die junge Generation. Auch lokalpolitisch brachte sich Gerhard John ein und war unter anderem im Kreistag aktiv. Seine Passion fand er 1996, als er den Vorsitz der Lebenshilfe Nürnberger Land e.V. übernahm und seitdem einen wesentlichen Beitrag zur Förderung der Selbstbestimmung und Eigenverantwortung von Menschen mit Behinderung leistet. Über den gesamten Lebensweg hinweg unterstützt die Lebenshilfe Nürnberger Land e.V. Menschen mit Behinderung und deren Familien in 24 Einrichtungen. Das Wirken von Gerhard John blieb dabei nicht auf den lokalen Raum beschränkt, vielmehr weitete er sein Engagement auf die Landes- und Bundesebene aus. So bekleidet er seit 2005 das Amt des stellvertretenden Landesvorsitzenden der Lebenshilfe Bayern und ist seitdem ständiger Vertreter Bayerns in der Bundeskammer der Bundesvereinigung Lebenshilfe in Berlin.

Clarissa und Michael Käfer, München

Das Ehepaar Clarissa und Michael Käfer prägt mit seinem wirtschaftlichen wie ehrenamtlichen Engagement seit Jahren den Freistaat Bayern auch weit über dessen Grenzen hinaus. Das Familienunternehmen Feinkost Käfer ist unter der Leitung des Ehepaars zu einer Unternehmensgruppe mit mehr als 1000 Mitarbeitenden und zahlreichen Aushängeschildern angewachsen. So ist die von Michael Käfer Mitte der 1980er Jahre ins Leben gerufene Diskothek P1 bis heute ebenso charakteristisch für München wie das Oktoberfest, bei dem Käfer seit den 1970er Jahren präsent ist. Clarissa Käfer ist im Unternehmen vorwiegend verantwortlich für die Beteiligungsgesellschaften und Aufsichtsratsvorsitzende der Käfer AG. Ihre Leidenschaft gilt neben der Organisation des Oktoberfestes der Weiterentwicklung der Käfer-Schulungsakademie. Daneben setzen sich die Eheleute mit der 2007 gegründeten Clarissa und Michael Käfer Stiftung für ihre Mitmenschen ein. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, durch Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Trägern ältere und hilfsbedürftige Menschen im Alltag zu unterstützen. Auch in Demenz- und Hospizeinrichtungen sowie in der Obdachlosenhilfe ist die Stiftung aktiv.

Thomas Karmasin, Germering

Thomas Karmasin engagiert sich seit mittlerweile mehr als einem Vierteljahrhundert mit großem Einsatz und auf vielen Ebenen kommunalpolitisch. Nach Beendigung seines Studiums der Rechtswissenschaften war der gebürtige Münchner zunächst

unter anderem einige Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Deutschen Bundestag tätig und praktizierte anschließend mehrere Jahre als Rechtsanwalt. 1996 wurde er erstmals zum Landrat des Landkreises Fürstfeldbruck gewählt, er war damals der jüngste Landrat Bayerns. Mittlerweile wurde er in diesem Amt mehrfach bestätigt, zuletzt bei den Kommunalwahlen 2020, bei denen er erneut für die CSU antrat. Darüber hinaus setzt sich Thomas Karmasin im Bayerischen sowie im Deutschen Landkreistag für die Interessen der Kommunen insgesamt ein. Beim Deutschen Landkreistag war er viele Jahre lang Vorsitzender des Verfassungs- und Europaausschusses und ist mittlerweile Vizepräsident des Verbands. In Bayern steht er seit 2022 als Präsident an der Spitze des Bayerischen Landkreistags, nachdem er sich dort bereits viele Jahre als Vorsitzender des Bezirksverbands Oberbayern und als Vizepräsident eingebracht hatte.

Professorin Dr. Marion Kiechle, München

Marion Kiechle gilt als Koryphäe der Gynäkologie. Seit 2000 ist sie Inhaberin des Lehrstuhls für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an der TU München und Direktorin der Frauenklinik am Münchner Klinikum rechts der Isar – sie ist bemerkenswerterweise die erste Frau, die in Deutschland einen Gynäkologie-Lehrstuhl innehat. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der gynäkologischen Onkologie mit besonderem Augenmerk auf erblichen Krebserkrankungen der Frau und auf der Etablierung individualisierter Krebstargets. Daneben ist Marion Kiechle u.a. Mitglied im Stiftungsrat der Henner-Graeff-Stiftung, der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft, stellvertretende Vorsitzende der Zentralen Ethik-Kommission für Stammzellforschung der Bundesregierung, Vorsitzende der Bioethik-Kommission der Bayerischen Staatsregierung und Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften (Leopoldina). 2018 gehörte sie einige Monate lang als Wissenschaftsministerin dem bayerischen Kabinett an. Marion Kiechle gilt als eine der führenden Brustkrebs-Spezialistinnen in Deutschland und ist darüber hinaus gesellschaftspolitisch in herausragender Weise engagiert.

Susanne Klatten, München

Als Unternehmerin und Großaktionärin gehört Susanne Klatten zu den wirtschaftlich prägendsten Persönlichkeiten der Bundesrepublik und nutzt dabei ihre Möglichkeiten in herausragender Art und Weise auch, um soziale und gesellschaftspolitische Verbesserungen voranzubringen. Als Hauptanteilseignerin und Aufsichtsratsmitglied der Bayerischen Motoren Werke gestaltet Susanne Klatten seit rund 25 Jahren deren Entwicklung maßgeblich mit und ist darüber hinaus an zahlreichen weiteren Unternehmen beteiligt. Ihr gesellschaftliches Engagement zeigt sich insbesondere in der Herbert-Quandt-Stiftung, die sich seit einer Neuausrichtung im Jahr 2017 vor allem den Gebieten Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bürgerschaftliches Engagement widmet. Vor einigen Jahren rief Susanne Klatten zudem die Initiative „Skala“ ins Leben. Sie fördert gemeinnützige Organisationen, die sich für Inklusion und Teilhabe, die Kompetenz- und Engagementförderung, für vergessene Krisen weltweit und für die

Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels und der alternden Gesellschaft einsetzen.

Hans Klupp, Plößberg

Hans Klupp setzt sich seit über 30 Jahren für die Belange der Teichwirtschaft und der Fischerei, vor allen Dingen für die Karpfenteichwirtschaft als einem der prägenden Kulturgüter Bayerns und insbesondere seiner oberpfälzischen Heimatregion ein. So war er von 1990 bis 2020 und damit stolze dreißig Jahre lang Erster Vorsitzender des Fischerzeugerrings Oberpfalz, hat die ARGE FISCH des Landkreises Tirschenreuth gegründet und war 23 Jahre lang auch ihr Erster Vorsitzender. Herzensanliegen sind Hans Klupp Biodiversität, Nachhaltigkeit, artgerechte Fischproduktion und der Erhalt der besonders für die Oberpfalz traditionell und landschaftlich bedeutsamen Teichwirtschaft. Zudem hat er seine Expertise über viele Jahre in zahlreichen weiteren, überregionalen Gremien eingebracht, etwa im Verband Bayerischer Berufsfischer und im Landesfischereiverband Bayern e.V. Auch in der Kommunalpolitik ist Hans Klupp seit vielen Jahren herausragend engagiert und bringt sein Wissen, seine Zeit und seine Leidenschaft seit mittlerweile fast drei Jahrzehnten als Mitglied des Gemeinderats in der Marktgemeinde Plößberg sowie als Mitglied des Kreistages im Landkreis Tirschenreuth ein.

Dr. Margit Ksoll-Marcon, Kolbermoor

Margit Ksoll-Marcon war von 2008 bis zum Eintritt in den Ruhestand im September 2022 Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns – mit ihr stand erstmals eine Frau an der Spitze der Generaldirektion. Zudem hat sie sich als Lehrbeauftragte an der Ludwig-Maximilians-Universität München für die Weitergabe ihres Wissens an die junge Generation eingebracht und war von 2014 bis 2018 Mitglied im Rat für Informationsinfrastrukturen. Während ihrer beruflichen Laufbahn hat Margit Ksoll-Marcon verschiedene Ausstellungen zur Geschichte der Bayerischen Verfassungen mit dem Ziel konzipiert, die Verfassung als Grundlage unseres Gemeinwesens im historischen Bewusstsein der Bevölkerung dauerhaft zu verankern. Einen weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit stellte über viele Jahre die grenzüberschreitende Kooperation mit tschechischen Archiven dar, womit sie einen unschätzbaren Beitrag für die Auseinandersetzung mit der wechselvollen gemeinsamen Geschichte der Menschen in Tschechien und Bayern und damit zur Völkerverständigung leistete. Margit Ksoll-Marcon hat sich große Verdienste um die Bewahrung und Weitergabe der Verfassungsgeschichte des Freistaats erworben.

Manfred Kurrle, Bolsterlang

Manfred Kurrle ist ein erfolgreicher Unternehmer, Naturschützer, Stiftungsgründer und Förderer der Region Oberstdorf. Nach seinem Studium gründete er das Ingenieurbüro Kurrle und später die Kurrle Holding, war im Jahr 2010 Gründungsgesellschafter des Allgäu Airports und entwickelte 2012 ein Prüf- und Testgelände für autonomes Fahren. Dabei brachte er durch unermüden Einsatz stets wegweisende neue

Entwicklungen in Gang. Daneben engagiert er sich seit 1987 in der Landwirtschaft und im Naturschutz. 2006 gründete Manfred Kurrle die Naturschutzstiftung Allgäuer Hochalpen und legte damit den Grundstein für die langfristige Sicherung und Erhaltung des förderungswürdigen Naturschutzgebietes in den Allgäuer Hochalpen. Zweck der gemeinnützigen Stiftung ist die Förderung des Naturschutzes, der Landschaftspflege sowie des heimischen Brauchtums insbesondere im Gebiet der Allgäuer Hochalpen. Durch sein Engagement trägt Manfred Kurrle entscheidend dazu bei, dass heimische Kulturlandschaft bewahrt werden kann, Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten erhalten werden und das Bewusstsein der Menschen für Natur- und Landschaftspflege gesteigert wird.

Inge Löhnig, Oberschleißheim

Nach ihrem Studium war Inge Löhnig zunächst als Grafikdesignerin in verschiedenen Werbeagenturen und schließlich im eigenen Designstudio tätig. Im Jahr 2007 wagte sie schließlich den mutigen Schritt, ihr Hobby zum Beruf zu machen und Schriftstellerin zu werden. Seither hat sie sowohl unter ihrem tatsächlichen Namen als auch unter dem Pseudonym Ellen Sandberg zahlreiche Romane veröffentlicht. Ihre Geschichten bieten einerseits Spannung und Unterhaltung auf hohem Niveau, thematisieren gleichzeitig aber auch mitunter schwierige Themen und haben damit erhebliche gesellschaftliche Relevanz. Inge Löhnig gelingt es, durch die Gestaltung ihrer Figuren, deren Umfeld und der sich zum Teil über mehrere Generationen entwickelnden Erzählfäden etwa die problematischen Aspekte der deutschen Geschichte wie Euthanasie einem breiten Publikum anschaulich und anrührend zu vermitteln. Sie leistet damit als Autorin gegen das Vergessen einen bedeutsamen Beitrag zu einem sensiblen, lebendig bleibenden Geschichtsbewusstsein und zur Bewahrung der Werte der Bayerischen Verfassung. Dafür wird sie mit dem Bayerischen Verfassungsorden geehrt.

Anne Maar, Stadtlauingen

Als Kinderbuchautorin, Theaterregisseurin und Leiterin des Fränkischen Theaters Schloss Maßbach prägt Anne Maar Kunst und Kultur im Freistaat auf herausragende Art und Weise und engagiert sich darüber hinaus gesellschaftlich. Nach dem Abitur zunächst als Museumswärterin und Drehbuchautorin in Berlin tätig, drehte sie bereits in jungen Jahren mehrere Kurzfilme, bevor sie 1991 nach Wetzhausen in Unterfranken zog und seither am Theater Schloss Marbach tätig ist. An der bereits von ihren Großeltern gegründeten Institution übernahm Anne Maar mehrere Regieassistenzen, war selbst als Schauspielerin tätig und inszenierte. Seit 2002 leitet sie das Theater und erweitert seither sein Profil, etwa durch die Etablierung des „Theaters im Pferdestall“ als Spielstätte für Jugendtheater, die Gründung einer Abteilung für Theaterpädagogik oder die Kooperation mit dem Kloster Maria Bildhausen, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Darüber hinaus hat Anne Maar seit 1993 eine Vielzahl an Kinderbüchern geschrieben und veröffentlicht und engagiert sich als eine der Sprecherinnen des Arbeitskreises Kinder- und Jugendtheater in Bayern.

Joana Mallwitz, Berlin

Joana Mallwitz studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Dirigieren und Klavier und begann ihre Berufstätigkeit am Theater der Stadt Heidelberg. Bereits in dieser Zeit dirigierte sie zahlreiche große Werke und wurde für Gastdirigate bei renommierten Orchestern weltweit engagiert. In der Spielzeit 2013/14 trat sie als jüngste Generalmusikdirektorin Europas ihr erstes Leitungsammt am Theater Erfurt an, seit der Spielzeit 2018/19 ist Joanna Mallwitz in dieser Funktion am Staatstheater Nürnberg tätig. Mit der Saison 2023/24 wird sie künstlerische Leiterin und Chefdirigentin des Konzerthausorchesters Berlin. Von Publikum und Fachwelt gleichermaßen gefeiert, zählt sie spätestens seit ihrem Debüt bei den Salzburger Festspielen im Jahr 2020 mit „Cosi fan tutte“ zu den herausragenden Dirigentenpersönlichkeiten – in der 100-jährigen Geschichte der Festspiele war sie bemerkenswerterweise die erste Frau, der eine Neuproduktion und gesamte Aufführungsserie anvertraut wurde. Joana Mallwitz leistet einen großartigen Beitrag zu Kunst und Kultur in Bayern und wird für diesen mit dem Bayerischen Verfassungsorden ausgezeichnet.

Hildegard Mayr, München

Hildegard Mayr widmet sich seit vielen Jahren der Integration blinder- und sehbehinderter Menschen. Sie leitet seit 2009 das Sehbehinderten- und Blindenzentrum Südbayern (SBZ) und hat dieses seither fachlich-inhaltlich und organisatorisch geprägt. Anspruch aller Hilfen des Zentrums ist es, betroffene Kinder und Heranwachsende individuell zu fördern, um ganzheitliche Entwicklung zu unterstützen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Hildegard Mayr widmet sich diesem Anspruch auch in zahlreichen weiteren Gremien ehrenamtlich. So ist sie seit vielen Jahren Mitglied des Sehbehinderten- und Blindenzentrums e.V. Unterschleißheim, im Verein Blindenheim Augsburg e.V. – seit 2019 in dessen Vorstand –, Gesellschafterin in der Johann-Wilhelm-Klein-Stiftung, Mitglied und Beisitzerin im Oberhauser Museumsstüble e.V. mit Beratungsstelle für sehbehinderte und blinde Menschen sowie im Blindenhilfsverein München e.V. Von 2014 bis 2020 war sie Geschäftsführerin der Blindusa GmbH, einem Unternehmen, das sehbehinderte und blinde Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt, sowie von 2003 bis 2008 Bezirksrätin und Behindertenbeauftragte für Oberbayern.

Peter Mosch, Königsmoos

Für Peter Mosch ist seit Beginn seiner Ausbildung zum Industriemechaniker im Jahr 1982 gewerkschaftliches Engagement für die Kolleginnen und Kollegen in der IG Metall und insbesondere im Betriebsrat seines Arbeitgebers AUDI eine Herzensangelegenheit. Seit 2006 ist er Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der AUDI

AG und Mitglied des Präsidiums im Weltkonzernbetriebsrat des Volkswagenkonzerns. Zudem ist Peter Mosch seit vielen Jahren Mitglied des Aufsichtsrats von VW, des Aufsichtsrats der Porsche Automobil Holding sowie seit 2018 stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der AUDI AG. Von 2013 bis 2017 war er zudem stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses der VW AG und damit mitverantwortlich etwa für die Überwachung der Rechnungslegung, die Wirksamkeit des Risikomanagements und die Compliance. Darüber hinaus engagiert sich Peter Mosch gesellschaftlich und ehrenamtlich in zahlreichen weiteren Bereichen. So war er Mitglied der Diätenkommission des Bayerischen Landtags, gehört dem Kreistag von Neuburg-Schrobenhausen an und ist seit mehr als 20 Jahren Vorstand der Audi-Selbsthilfeeinrichtungen.

Felix Neureuther, Garmisch-Partenkirchen

Als Skirennläufer war Felix Neureuther auf die Disziplinen Slalom und Riesenslalom spezialisiert, gewann zahlreiche Medaillen sowohl in Einzel- als auch in Mannschaftswettbewerben und ist im Weltcup mit 13 Siegen in Einzelrennen der erfolgreichste deutsche alpine Skifahrer der Männer. Seit Ende seiner aktiven Karriere im Jahr 2019, während der er ein immer sympathisches sportliches Aushängeschild des Freistaats war, macht er sich insbesondere für die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit stark und repräsentiert damit authentisch eine Generation, die mehr Nachdenklichkeit bei ökologischen Zusammenhängen einfordert. Felix Neureuther ist das durchaus komplexe Verhältnis von Wintersport und Umweltschutz bewusst, und er will einen Beitrag zu dessen Versöhnung leisten. 2020 gründete er zudem die Felix-Neureuther-Stiftung mit dem Ziel der Förderung von Bewegung und körperlicher wie psychischer Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Erwachsenen. Wichtige Ziele der Stiftung sind zudem die Vermittlung von Werten wie Menschlichkeit, Nachhaltigkeit und Naturverbundenheit. Der Stiftungszweck wird insbesondere durch Projekte wie „Beweg dich schlau!“, Sport-Camps und Aufklärungsprojekte realisiert.

Josef Redl, München

Josef Redl hat eine erfolgreiche Lehre als Einzelhandelskaufmann, einen Abschluss als Schneidermeister, als Betriebswirt sowie als DV-Organisator zur betrieblichen Datenverarbeitung abgelegt und begann seine berufliche Laufbahn im Jahr 1975 bei Ludwig Beck in München. Neben seinem beruflichen Engagement im und für den Einzelhandel bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2009 widmet er sich besonders dem gemeinschaftlichen und kulturellen Zusammenleben. So engagiert er sich seit 1991 im Festring München e.V. und ist dort vor allen Dingen für den jährlich stattfindenden Trachten- und Schützenumzug verantwortlich. Seit dem Jahr 2000 ist Josef Redl Vizepräsident des Vereins. Besonders bringt er sich auch seit vielen Jahren in der Bayerischen Einigung/Bayerische Volksstiftung ein, einer Organisation, die jährliche Feiern zur Würdigung der Bayerischen Verfassung veranstaltet. Auch in seinem Engagement beim „Bayerischen Club“ ist es ihm ein Anliegen, die Beschäftigung mit seiner Heimat zu fördern. So initiiert er als Vizepräsident des Clubs seit nahezu zwei

Jahrzehnten die jährliche Verleihung von Preisen an Abiturientinnen und Abiturienten, die sich in ihren Abschlussarbeiten mit bayerischen Themen befassen.

Professor Dr. Carl-Michael Reng, Bad Abbach

Die berufliche Laufbahn von Carl-Michael Reng begann als Pflegediensthelfer am Klinikum Nürnberg. Nach Studium, Approbation und Promotion führte ihn sein Weg zunächst an die Unikliniken Ingolstadt und Regensburg, bevor er die Chefarztstelle im Kreiskrankenhaus Bogen übernahm. Seit 2010 ist Carl-Michael Reng nun Chefarzt und Facharzt für mehrere Bereiche an der Goldbergklinik Kelheim. Neben seinem Beruf gilt sein Engagement der Verbesserung insbesondere einer möglichst optimalen und flächendeckenden Notfallversorgung und der Optimierung der medizinischen Versorgung insgesamt. So war er 2004 einer der Hauptinitiatoren für die Errichtung einer universitären Kinderklinik in Regensburg, für deren Realisierung er mehr als 6,5 Millionen Euro Spendengelder eingeworben hat. Ebenso ist Carl-Michael Reng Initiator der ungewöhnlichen Aktion „Das Bier danach“, die als Anreiz nach jeder Darmkrebs-Vorsorgeuntersuchung ein kostenfreies alkoholfreies Bier in Aussicht stellt. Zudem engagierte er sich insbesondere in der Corona-Pandemie, indem er die Hopfenanbauer beim Testmanagement und damit bei der erfolgreichen Organisation der Ernte unterstützte.

Claudia Roth, Berlin

Claudia Roth setzt in ihrem politischen wie gesellschaftlichen Engagement seit Jahrzehnten beeindruckende Akzente für Weltoffenheit und Toleranz. In ihren zahlreichen politischen Ämtern – etwa als Europa- und Bundestagsabgeordnete, langjährige Vorsitzende ihrer Partei Bündnis90/Die Grünen, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und aktuell als Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rang einer Staatsministerin – zeichnet sie sich durch herausragenden insbesondere humanitären Einsatz aus. Im Mittelpunkt der politischen Arbeit von Claudia Roth stehen Menschen- und Bürgerrechte, Klima- und Umweltschutz, entwicklungspolitische wie kulturpolitische Fragen sowie ein Engagement für Feminismus und Antirassismus, das häufig auch Widerständen und Anfeindungen ausgesetzt ist. Neben ihren politischen Mandaten bringt sich Claudia Roth unter anderem im Kuratorium der DFB-Kulturstiftung und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) ein und ist in zahlreichen Verbänden wie Pro Asyl und dem Lesben- und Schwulenverband in Deutschland aktiv. Sie setzt auf bayerischer, bundesdeutscher und europäischer Ebene seit vielen Jahren Maßstäbe in der Menschenrechtspolitik.

Helga Schadeberg, Coburg

Helga Schadeberg engagiert sich seit Jahren in herausragender Art und Weise in vielfältigen Bereichen des öffentlichen Lebens für das Gemeinwohl. Ganz besonders ist ihr unermüdliches ehrenamtliches Wirken in der Hospizarbeit sowie ihr Einsatz für gelingende Adoptionen zu würdigen. Selbst Mutter von sechs Pflege- und

Adoptivkindern, setzt sie sich neben ihrer beruflichen Tätigkeit als Lehrerin für die Beratung und Information anderer Adoptionseletern ein. Sie organisiert regelmäßige Treffen der Eltern zur Information, Beratung und gegenseitigen Unterstützung und vermittelt in Zusammenarbeit mit „terre des hommes“ Adoptionen aus Kolumbien, wo sie auch Mitbegründerin des Babyhauses „Aydame“ in der Hauptstadt Bogota ist. Zudem engagiert sich Helga Schadeberg ehrenamtlich für die Hospizbewegung, der sie sich im seit 2006 bestehenden Verein „Lebensraum – ein Hospiz für Coburg e.V.“ widmet – von Anfang an in der Vorstandschaft, von 2006 bis 2014 als Vorsitzende und seit 2014 als zweite und geschäftsführende Vorsitzende mit Verantwortung für Öffentlichkeitsarbeit und Spendenübergaben. Für ihr vorbildliches soziales Engagement wird Helga Schadeberg mit dem Bayerischen Verfassungsorden geehrt.

Siegfried Scheidig, Ludwigsstadt

Das herausragende heimatkundliche Engagement von Siegfried Scheidig erstreckt sich mittlerweile auf fast ein halbes Jahrhundert. Der gelernte Werkzeugmacher ist seit 1982 Stadtarchivar in Ludwigsstadt, seit 1983 Kreisheimatpfleger des Landkreises Kronach und seit 1984 Ortsheimatpfleger. Er bringt sich nicht nur in seinem Heimatort in zahlreichen Vereinen und Organisationen ein, sein Wirkungskreis erstreckt sich längst auf den gesamten Landkreis und weit darüber hinaus. Recherchen zur Geschichte und deren Aufarbeitung, sorgfältiges Fertigen, Sammeln und Präsentieren von Fotos sowie Dokumentationen in Wort und Bild – für Siegfried Scheidig ist dies Lebensaufgabe. Ein Verzeichnis seiner Veröffentlichungen weist rund 40 Festschriften, Jahrbücher und andere Werke aus. Herausragend ist sein jüngstes und bisher größtes Werk – die Buchreihe „Thüringisch-Fränkischer Schieferbergbau“. Nicht zu vergessen ist sein Wirken im Rahmen der Dialekt-, Traditions- und Kulturpflege in der thüringisch-fränkischen Grenzregion. Scheidig ist auch hier ein profunder Kenner und Fachmann, dessen langjährige Verdienste auszeichnungswürdig sind.

Professor Dr. Klaus Schilling, Würzburg

Klein- und Kleinst-Satelliten haben die berufliche Laufbahn von Klaus Schilling maßgeblich beeinflusst: Vor 20 Jahren initiierte der Wissenschaftler als damaliger Leiter des Lehrstuhls Informatik VII (Robotik und Telematik) an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg mehrere Raumfahrtstudiengänge. Seine Lehrveranstaltungen waren dabei so beliebt und erfolgreich, dass er zusammen mit Studierenden ein Programm zur Entwicklung von Experimental-Satelliten starten konnte. 2005 schickte Klaus Schilling mit seinem Team Deutschlands ersten Mini-Satelliten in den Orbit – einen ein Kilogramm schweren Würfel. Damit untersuchten die Würzburger das Internet im All. Zwei Jahre später gründete er das außeruniversitäre Würzburger Forschungsinstitut Zentrum für Telematik e.V., dessen Vorstand er bis heute ist. 2020 gelang es ihm, vier Kleinst-Satelliten von der Größe eines Schuhkartons ins All zu bringen. Diese sind in der Lage, selbständig relevante Daten untereinander auszutauschen und bei Messungen zusammenzuarbeiten. Aktuell arbeitet der Wissenschaftler mit seinem Team am Aufbau einer automatisierten Satelliten-Produktion.

Heinrich Schmidt, Viechtach

Heinrich Schmidt, im Hauptberuf Förster mit Leib und Seele, ist auch in seiner Freizeit ein überaus engagierter Naturschützer: 15 Jahre lang war er ehrenamtlicher erster Vorsitzender des Naturparks Bayerischer Wald und Mitglied im kommunalen Nationalparkausschuss sowie Leiter der Umweltstation Viechtach. Seit 2010 ist er auch dritter Vorsitzender des Naturparkverbandes Bayern. Der ehemalige Stadtrat sowie heutige Kreis- und Bezirksrat setzt sich seit Jahrzehnten für eine Vielzahl von Landschaftspflegemaßnahmen in seiner Heimat ein und engagiert sich als Projektleiter auch bei größeren Naturschutzvorhaben. So entstand auf seine Initiative hin am Großen Pfahl ein Biotopverbund von über 50 Hektar, der in die Auszeichnungsreihe „Bayerns schönste Geotope“ aufgenommen wurde. Der Kauf des Naturschutzgebiets Bachlerner Moos durch den Landkreis Regen wurde ebenso von Heinrich Schmidt initiiert und koordiniert wie der Ausbau des Infostellen-Netzes im Bayerischen Wald. Ihm zu verdanken ist auch die Sanierung des Grenzbahnhofs in Bayerisch Eisenstein sowie dessen Aus- und Umbau zur Umweltbildungsstation.

Angelika Schorer, Jengen

Sie ist Landwirtin, gelernte Bankkauffrau und Unternehmerin, Kommunalpolitikerin, Landtagsabgeordnete und seit 2021 Präsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, dem größten Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes: Angelika Schorer ist seit Jahrzehnten in unterschiedlichsten Funktionen politisch und ehrenamtlich in höchstem Maße engagiert. Die Powerfrau vertritt seit vier Wahlperioden ihren Stimmkreis Marktoberdorf im bayerischen Parlament, wo sie fünf Jahre lang den Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten leitete. Seit 2013 ist sie Mitglied im Präsidium des Bayerischen Landtags. Neben ihrem Landtagsmandat ist sie unter anderem als Kreisrätin und stellvertretende Landrätin im Landkreis Ostallgäu sowie als Kreisvorsitzende der CSU Ostallgäu aktiv. Sie engagiert sich seit 2004 im Präsidium des Kuratoriums „Sicheres Allgäu e. V.“. Seit 2009 ist sie auch Bezirksvorsitzende des Bayerischen Roten Kreuzes im Regierungsbezirk Schwaben und Mitglied im Landesvorstand des BRK, zu dessen Präsidentin sie 2021 gewählt wurde. Angelika Schorer leistet durch ihr Engagement einen herausragenden Beitrag, um die Werte der Bayerischen Verfassung mit Leben zu füllen.

Leo Schrell, Lutzingen-Unterliezheim

Große Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Bayern hat sich Leo Schrell erworben. Er war Bürgermeister der Gemeinde Buttenwiesen, stellvertretender Vorsitzender des schwäbischen Gemeindetags sowie 18 Jahre Landrat des Landkreises Dillingen an der Donau. In dieser Funktion gehörte er seit 2008 auch dem Präsidium des Bayerischen Landkreistages an. Den Klima- und Umweltschutz sah er von Anfang an als zentrale Aufgabe an. So wurde im Landkreis Dillingen auf sein Betreiben hin ein Energiemanagement und ein Gebäudesanierungskonzept etabliert, was die Energiewende nachhaltig voranbrachte: Seit dem Jahr 2009 wird im Landkreis mehr Strom regenerativ gewonnen als in der Summe verbraucht. Zudem ist Leo Schrell seit 2002 Vorsitzender des Regionalentwicklungsvereins Donautal-Aktiv e.V.

Trotz seiner hohen beruflichen Belastungen wirkte Leo Schrell jahrzehntelang ehrenamtlich als Jugendtrainer im örtlichen Sportverein. Als langjähriger Landrat des Landkreises Dillingen wurde er zur prägenden politischen Figur in Nordschwaben. Er hat die positive Entwicklung seiner Heimat maßgeblich mitgeprägt und sich dabei große Verdienste um die Werte unserer Verfassung erworben.

Stefan Schuster, Schwabach

Sie retten Leben, schützen und bergen Menschen, löschen Brände – Berufsfeuerwehreute haben es gelernt, professionell mit Risiken und Stress umzugehen. Einer von ihnen ist Stefan Schuster. Er war von 1979 bis 2002 Berufsfeuerwehrmann bei der Berufsfeuerwehr Nürnberg. Dort wirkte er unter anderem als Wachleiter, Einsatzleiter und Personalrat sowie Personalratsvorsitzender. Seit 2002 ist der gebürtige Nürnberger Mitglied des Bayerischen Landtags, wo er sich seitdem in mehreren Ausschüssen – unter anderem als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Fragen des öffentlichen Dienstes – politisch einbringt. Aktuell ist er innenpolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Darüber hinaus engagiert sich Stefan Schuster auch ehrenamtlich in vielfältiger Weise: Seit 2008 ist er Präsident des fränkischen Albvereins, seit 2005 Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V. Außerdem ist er Aufsichtsratsvorsitzender der Wohnungsbaugenossenschaft Gartenstadt e.V., Mitglied bei der Gewerkschaft ver.di und der Arbeiterwohlfahrt. Auch als Feuerwehrmann ist er weiterhin ehrenamtlich aktiv.

Martina Schwarzmann, Altomünster

Poetisch und gleichzeitig erfrischend „gradraus“ erzählt und singt Martina Schwarzmann vom Wahnsinn ihres ganz normalen Lebens. Die gelernte Köchin und vierfache Mutter aus Altomünster tritt seit 22 Jahren als Kabarettistin auf Kleinkunstabühnen auf und erlangte mit ihren Beobachtungen über Familie, Heimat und Lebenseinstellungen rasch überregionale Bekanntheit. In ihrem Kabarettprogramm, bei dem sie sich selbst auf der Gitarre begleitet, parodiert Martina Schwarzmann Alltagsszenen wie etwa die Abläufe in einem Wertstoffhof, den Besuch des Oktoberfests, die Vorgänge auf einer Ü-30-Party oder Szenen in einem Wellnesshotel. Als Inspiration dienen ihr dabei die Lebenswelt der oberbayerischen Landbevölkerung sowie persönliche Erlebnisse, vor allem aus dem Umfeld ihres Heimatortes Überacker. Lachen gehört bei ihr zum Programm, aber wer genau hinhört, der erkennt in den Beiträgen auch viel Lebensweisheit und philosophischen Tiefgang. Martina Schwarzmann macht gesellschaftliche und soziale Realitäten treffsicher bewusst und zählt mit ihrem trockenen Humor und ihrer bodenständigen Klugheit zu den gefragtesten Kabarettistinnen in Bayern.

Karin Seeberger, Uehlfeld

Bereits in jungen Jahren ist Karin Seeberger in die Rolle einer pflegenden Angehörigen hineingewachsen. Als sie 13 Jahre alt war, erkrankte ihre Mutter an Multipler Sklerose. Nach dem Tod ihres Vaters an ihrem 15. Geburtstag war sie zusammen mit ihrer älteren Schwester und ihrer Großmutter alleine für die Mutter verantwortlich, die 1983 zu einem schweren Pflegefall wurde, seither an einen Rollstuhl gebunden und rund um die Uhr auf Hilfe angewiesen war. 1992 errichtete Karin Seeberger zusammen mit

ihrem Ehemann ein barrierefreies Haus, um die Mutter zu Hause weiterhin pflegen zu können. Nach einem Schlaganfall konnte die Mutter nicht mehr schlucken und auch nicht mehr sprechen und musste künstlich ernährt werden. Karin Seeberger hat sich Jahrzehnte lang um ihre Mutter gekümmert und sie gepflegt. Alleine diesem aufopferungsvollen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Mutter trotz schwerer Krankheit und Pflegegrad 5 bis zu ihrem Tod im Kreis ihrer Familie bleiben konnte. Karin Seeberger hat eine herausragende Arbeit geleistet, eine Arbeit, die häufig stillschweigend und im Verborgenen stattfindet. Die jahrzehntelange, herausragende Pflegeleistung von Karin Seeberger verdient höchste Anerkennung.

Peter Seyb, Holzkirchen

Die Diagnose „Ihr Kind hat Krebs“ bedeutet immer eine existenzielle Veränderung für das Leben der Eltern und Geschwister. Peter Seyb hat durch sein jahrzehntelanges Engagement wesentlich zu einer besseren Versorgungssituation von an Krebs erkrankten Kindern beigetragen. 1985, vor 37 Jahren, gründete Peter Seyb mit anderen betroffenen Eltern sowie mit den Ärzten der Station der Schwabinger Kinderonkologie die „Elterninitiative krebskranke Kinder München e.V.“. Im gleichen Jahr verstarb sein damals vierjähriger Sohn an einer schweren Krebserkrankung. Ziel des Vereins ist es, die Lebenssituation krebskranker Kinder und ihrer Familien zu verbessern und ihnen in ihrer Extrembelastung eine Stütze zu sein. Im Lauf der Jahre ist die Initiative ein wichtiger Partner der onkologischen Kinderstationen geworden. Das traurige Schicksal seines Sohnes, die familiäre Tragödie und der ungebrochene Wille zu helfen, veranlassten Peter Seyb, sich über viele Jahre hinweg als Vorsitzender und als Vorstandsmitglied mit großer Hingabe im Verein einzubringen. Anderen Familien in dieser besonders intensiven Zeit helfen zu können, ist ihm nicht nur ein Anliegen, es ist seine tägliche Motivation, sein Lebenswerk.

Franz Wallner, Bruckmühl

Franz Wallner hat sich durch seine jahrzehntelange Tätigkeit im Behindertenbereich als eine unverzichtbare Stütze der Gesellschaft erwiesen: Das Wirken des gelernten Erziehers ist eng mit dem Einrichtungsverbund Steinhöring verbunden, dessen Ziel es ist, Menschen mit Behinderung umfassend zu fördern und zu begleiten. Was zu Beginn von Franz Wallners Tätigkeit vor 50 Jahren mit einem Angebot für 30 Bewohner klein begann, hat sich durch Tatkraft und Leidenschaft der Mitwirkenden zu einem in der Gemeinde fest integrierten und weit über den Landkreis hinaus bekannten Verbund entwickelt, der mittlerweile rund 2000 Betreuungsplätze und 1000 Arbeitsplätze anbietet. Nicht zuletzt auf Initiative von Franz Wallner hin konnten vielfältige Angebote etabliert werden – angefangen von Frühförderstellen und Kinderhäusern über Schulen, Werkstätten und Inklusions-Cafés bis hin zu Seniorentagesstätten und Wohnbereichen. Franz Wallner leitete viele Jahre den Sozialdienst der Werkstätten, seit 2005 kümmerte er sich insbesondere um Kultur- und Freizeitveranstaltungen und koordiniert den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte. Ein weiteres Herzensprojekt von Franz Wallner ist ein Reisebüro für Menschen mit Behinderung, das 1986 gegründet wurde.

Blanka Weiland, Nürnberg

Blanka Weiland leidet seit ihrer Geburt an progressiver Muskeldystrophie und sitzt im Rollstuhl – doch das hindert sie keinesfalls daran, seit mehr als drei Jahrzehnten ehrenamtlich tätig zu sein und sich insbesondere für ihr Herzensthema Inklusion

einzusetzen. „Die Voraussetzung für Inklusion ist eine Haltung der Wertschätzung und des Respekts gegenüber allen Menschen und ihrer Vielfalt“ schreibt sie in einem Beitrag. Blanka Weiland absolvierte ihren qualifizierten Hauptschulabschluss an einer Regelschule. Im Anschluss begann sie eine Ausbildung zur Bürokauffrau und bildete sich zur Handelsfachwirtin weiter. Seit 1986 engagiert sie sich ehrenamtlich – zunächst als Jugendleiterin, später im Vorstand verschiedenster Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Seit 2016 ist sie im Vorstand des Kreisjugendrings Erlangen-Höchstädt engagiert und setzt sich dort für inklusive Kinder- und Jugendarbeit ein. 2020 wurde Blanka Weiland zur Vorsitzenden der neu gegründeten Kommission Inklusion des Bayerischen Jugendrings gewählt. Ziel dieser Kommission ist es, zur Vernetzung zwischen Trägern der Jugend- und Behindertenarbeit beizutragen und der Vollversammlung beratend in Fragen zur inklusiven Jugendarbeit zur Seite zu stehen.

Angelika Will, Erlangen

Mehr als 20 Jahre lang engagierte sich Angelika Will ehrenamtlich als Vorsitzende des Kinderschutzbundes Erlangen und setzte sich in dieser Zeit mit hohem persönlichen Einsatz für die Belange von Kindern, Jugendlichen und deren Familien ein. Mittlerweile umfasst der Kinderschutzbund Erlangen mehr als 500 Mitglieder, 10 fest angestellte Teilzeitkräfte, Honorarkräfte und etwa 100 ehrenamtliche Mitarbeitende. Das finanzielle Volumen hat sich während der Amtszeit von Angelika Will verzehnfacht und es wurden zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, etwa der Elterntalk, der Angelika Will besonders am Herzen liegt. In diesem Format werden Mütter und Väter zu Gastgebern und laden andere Eltern in einer moderierten Runde zu sich nach Hause ein, um miteinander über Erziehungsfragen zu sprechen. Die gelernte Ingenieurassistentin Angelika Will war allerdings nicht nur im Kinderschutzbund ehrenamtlich aktiv, sondern hat sich bereits zuvor im Elternbeirat der Schule ihrer Kinder, im Gesamtelternverband der Erlanger Grundschulen und beim bayerischen Elternverband eingebracht. Pädagogische Themen liegen Angelika Will einfach am Herzen – und viele Kinder, Jugendliche und Familien durften davon profitieren.

Albert Wolf, Osterhofen

Der 1934 in Graz geborene Albert Wolf zeigt seit mehr als dreißig Jahren ein herausragendes Engagement für den im Jahr 1988 gegründeten Verband Deutscher Sinti und Roma - Landesverband Bayern e.V. Seit 1998 ist er stellvertretender Landesverbandsvorsitzender und hat in dieser Funktion besonders die Bürgerrechts- und Gedenkstättenarbeit zu seinem Thema gemacht. Er unterstützt und berät die ratsuchenden Angehörigen der Minderheit zudem bei Fragen und Anliegen. Albert Wolf selbst wurde mit seiner Familie 1939 in das Zwangsarbeiterlager Salzburg-Maxglan gebracht, seine Schwester Aloisia wurde im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau ermordet. Als einem der wenigen Kulturträger, die den nationalsozialistischen Völkermord überlebt haben, kommt Albert Wolf eine herausragende Rolle innerhalb der Minderheit zu. So trägt er maßgeblich dazu bei, dass wesentliche Kulturelemente der deutschen Sinti wie Sprache, Sitten und Gebräuche an die nächsten Generationen weitergegeben werden. Weiterhin war Albert Wolf maßgeblich an der vor 35 Jahren erfolgten Gründung des Billard-Clubs in Osterhofen beteiligt. 15 Jahre lang engagierte er sich dort als Trainer und Manager.

Karl-Heinrich Zeuner, Samerberg

Seit mehr als sechs Jahrzehnten setzt sich Karl-Heinz Zeuner für das Bayerische Rote Kreuz, insbesondere für die Wasserwacht des BRK, ein. Nachdem er 1960 der Wasserwacht im BRK beigetreten war, übernahm er früh Verantwortung in der Ortsgruppe Rosenheim sowie auf Bezirksebene. 1993 wurde er zum Schatzmeister des BRK-Kreisverbandes Rosenheim, 2001 zu dessen Vorsitzendem gewählt. Das Amt übte er mehr als 20 Jahre lang aus, bevor er es 2021 in jüngere Hände übergab. Karl-Heinz Zeuner hat zahlreiche zukunftsweisende Projekte auf den Weg gebracht, etwa bei der Unterstützung der Einführung des Digitalfunks, der Neugründung von Bereitschaft und Jugendrotkreuz, der Übernahme des Blutspendedienstes durch das BRK oder beim Neubau des Rettungszentrums Feldkirchen-Westerham. Darüber hinaus engagiert er sich ehrenamtlich in mehreren Stiftungen, etwa in der Emmy Schuster-Holzammer Stiftung für Menschen mit Behinderung, der Anne Oswald Stiftung zur Förderung von Kunst, Kultur und Wissenschaften oder der Stiftung Diakonie Rosenheim – Förderstiftung des Diakonischen Werks Rosenheim, wo er seit dem Jahr 2000 stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates ist.

Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Helmut Zöpfl, München

Helmut Zöpfl hat sich durch langjähriges herausragendes Engagement große Verdienste auf verschiedenen gesellschaftlichen Feldern erworben. Von 1971 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2003 war er Ordinarius für Schulpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, war lange Jahre zudem an der Katholischen Universität Eichstätt tätig und hat bis heute eine Gastprofessur in Salzburg inne. Lange Jahre arbeitete er eng mit dem Bayerischen Landessportverband BLSV zusammen, brachte sich bei der Gestaltung von Lehrplänen ein und war stellvertretender Vorsitzender der Bayerischen Erwachsenenbildungsakademie Sport. Darüber hinaus leistet Helmut Zöpfl seit vielen Jahren beeindruckende kulturelle Beiträge, etwa als Autor zahlreicher Bücher sowie von Rundfunk- und Fernsehsendungen und als bis heute aktiver Vortragsredner. Thematisch befasst er sich insbesondere immer wieder mit seinem Lebensthema – der Bildung –, bereichert die Kultur aber auch auf zahlreichen weiteren Feldern, etwa als Autor von Kinderbüchern, von bayerischer Mundartdichtung und musikalischer Interpret etlicher seiner Texte. Aktiv ist Helmut Zöpfl darüber hinaus auch etwa im Ethikrat des Bayerischen Jagdverbands.